

Stadt, wo bald jeden Tag was anderes los ist“, so stellen sie heute schon ganz bestimmte Forderungen an das Kulturhaus, und der Besuch der Veranstaltungen steigt an.

Der Kulturhausleiter darf natürlich nicht vor der Tür des Hauses warten, bis endlich jemand herein tritt. Die Mitarbeiter eines Kulturhauses müssen vielmehr mitten im Leben stehen und den engsten Kontakt zu den Menschen im Dorfe unterhalten, dann werden sie wissen, wie auch mit den Mitteln der kulturellen Arbeit das sozialistische Bewußtsein gestärkt werden kann. Natürlich bedarf es hierzu der regen Mitarbeit der ehrenamtlichen Helfer und der Genossen in den Dörfern, denn der Klubhausleiter und der Bibliothekar — mehr hauptamtliche Kräfte haben wir in unserem Kulturhaus nicht — können nicht über alle Ereignisse in den Dörfern des MTS-Bereiches Bescheid wissen.

Wir möchten hier einmal über einige Formen der Einflußnahme des Kulturhauses auf das Leben in unserem Dorfe und in den Dörfern des Bereiches berichten. Es sind freilich keine „umwälzenden“ Dinge, die wir zu sagen haben, aber wir meinen, daß der Austausch von Erfahrungen stets nützlich ist.

Da ist zunächst einmal die Möglichkeit, die Werktätigen mit Hilfe des Buches im sozialistischen Sinne zu erziehen. Bei uns hat sich in dieser Beziehung besonders folgende Methode gut bewährt: Wir haben uns sogenannte Bücherkisten beschafft, in die ungefähr 50 Bücher hineinpassen. Diese Bücherkisten bringen wir in die Gemeinden des MTS-Bereiches, wo die Bücher dann ausgeliehen werden. Das übernimmt meist ein im Dorf wohnendes Mitglied des Beirats für Kultur und Volksbildung. Natürlich gibt es in den Dörfern auch noch eine Gemeindebibliothek, aber mit Hilfe dieser Bücherkisten sorgen wir schnell für neuen Lesestoff und erfüllen auch spezielle Wünsche der Einwohner. Jeder Büchersendung fügen wir neues Material für die Volkskunstarbeit in den Dörfern bei, was gerade jetzt während der Vorbereitung der Wahlen und der VI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten wichtig ist. Würden wir die Sache mit den Bücherkisten allerdings nur als eine organisatorische Einrichtung betrachten, so wäre dies ganz falsch. Der Sinn liegt vor allem darin, daß wir das Lesen bei den Menschen auf diese Weise bewußt lenken. Wir schicken z. B. besonders während der Frühjahrsbestellung und der Ernte den Homan von Galina Nikolajewa „Ernte“ in die Dörfer und organisieren dazu eine Diskussion über dieses Buch im Kulturhaus. Solche Diskussionen zeugen oft von einem tiefen Verständnis der Leser für die im Buch aufgeworfenen gesellschaftlichen und menschlichen Probleme: Mancher erkennt dadurch besser seine eigenen Fehler während der Arbeit oder im menschlichen Zusammenleben. Jetzt, da der DEFA-Film „Tinko“ in den Dörfern anläuft, wird der gleichnamige Roman von Erwin Strittmatter in allen Bücherkisten liegen, und wir sind sicher, daß es dazu wieder interessante Gespräche über die LPG, die Einzelbauern, über den Aufbau des Sozialismus im Dorf geben wird. Unsere Parteiorganisationen in den Dörfern sollten an solche Diskussionen allerdings noch besser anknüpfen und dem Kulturhaus von sich aus auch bestimmte ideologische Aufgaben stellen. Gegenwärtig betrachten noch immer einige Genossen die Arbeit des Kulturhauses als eine Art „Unterhaltungsbetrieb“. Es wäre aber bestimmt nützlich, wenn die Genossen aus den Dörfern sowie die Leitung der Parteiorganisation der MTS die Leitung des Kulturhauses hin und wieder wissen ließen, welche besonderen Aufgaben (z. B. im Hinblick auf den erhöhten Mais- und Zuckerrübenanbau) es in den einzelnen Gemeinden im Augenblick gibt und wie das Kulturhaus zu ihrer Lösung beitragen kann.